

Pufpaffs wunderbare Wutvorträge

Der Kabarettist gastierte in der Gelderner Lise-Meitner-Aula. Er gefiel mit blitzschnellen Stimmungsänderungen und Bewegungs-Gags. Zwischendurch war Zeit für Gespräche mit dem Publikum.

VON CHRISTOPH KELLERBACH

GELDERN „Was ist eigentlich Kabarett? Sie kaufen sich eine Karte, lauschen, wie ich mich aufrege, gehen nachher amüsiert nach Hause, und ich kriege Geld dafür“. Das stellte Sebastian Pufpaff zu Beginn seines Gelderner Gastspiels fest. Und schloss ab mit dem Fazit: „Gutes System.“ Was das anging, stimmten ihm die Gäste in der Lise-Meitner-Aula definitiv zu.

„Ich habe selten so gelacht“, lobte Miriam Verhoeven am Ende. „Das waren so viele Themen, das war so clever. Also, das war wirklich ein Erlebnis.“

Organisiert wurde der fantastische Abend vom Kunstverein Gelderland, der mit dieser Vorstellung einmal mehr seinen exzellenten Geschmack in Sachen Kabarett unter Beweis stellte. Dabei war es durchaus ein längerer Weg, bis man Pufpaff mit seinem aktuellen Programm „Auf Anfang“ in Geldern genießen konnte.

Eigentlich sollte er bereits am 29. Oktober auftreten, aber musste aufgrund einer Erkrankung den Termin absagen. Doch der scharfzüngige Mann im Anzug erinnerte sich sogar an noch weitere Probleme, die

er über die Jahre in Geldern hatte: „2004 sollte ich mit dem Bundeskabarett hier im Zelt auf der, wie heißt das noch – Boeckelt? – spielen, doch dann gab es da eine Unwetterwarnung. Als ich ein paar Jahre später zum zweiten Mal hier war, fielen direkt zu Anfang alle Mikros aus, und

„Ich habe selten so gelacht, das war wirklich ein Erlebnis“

Miriam Verhoeven
Zuschauerin

beim dritten Mal, da wurde ich leider krank. Ich bin gespannt, was beim vierten Besuch passiert.“

Aber der Auftritt in der gut besuchten Aula ließ die Wartezeit binnen Sekunden vergessen. Denn Pufpaff zeigte eindrucksvoll, warum er in den vergangenen Jahren dermaßen beliebt geworden ist: Von seiner blitzschnell umschaltenden Stimm- lage über die pointierte Betonung bis hin zu seinen Körperhaltungen und manchen Bewegungs-Gags war alles dermaßen im Takt und eingespielt, dass es allein schon eine Freude war dem beizuwohnen. Doch damit nicht genug: Immer wieder ging Pufpaff auf die Besu-

cher ein, fragte nach verschiedenen Themen, über die er gleichzeitig philosophieren und sich aufregen wollte.

Zusätzlich nahm sich der Kabarettist auch immer wieder Zeit, um einfach mal etwas mit den Gästen zu reden. Ob es nun die Grillsaison, Terrorismus, Stress an der Kasse, zahlreiche Despoten, das Warten im Stau oder andere Wut-Themen waren: „Es gibt momentan so viele Feindbilder, man kommt gar nicht mehr zum Lynchen“, scherzte Sebastian Pufpaff.

Dessen erstklassig akzentuierten Pointen und Analysen waren so erhellend wie witzig, so rasant vorge- tragen wie ausgeglichen zusammen- gestellt. Daran hatte das Publi- kum seine Freude.

Es gab immer wieder böse Scher- ze wie „Wenn die Polkappen schmelzen, haben die in Afrika wenigstens was zu trinken“. Doch Pufpaff kam immer wieder auf das Är- gern selbst zu sprechen, und dass es durchaus ein Teil der hiesigen Identität sei: „Denn eigentlich geht es uns ja gut. Aber wenn ich als Deut- scher keine Sachen mehr habe, über die ich mich aufregen kann, was bin ich dann? Was wird dann aus mir? Ein Franzose?“



Geschmeidige Körperbeherrschung: Mit seinen Verrenkungen gefiel Sebastian Pufpaff, hier bei einem anderen Auftritt, in Geldern.

RP-ARCHIVFOTO: SIWE